

Völker-Frieden.

Neue Arbeiterzeitung befürwortet ihn.

In Manchester, England

Die erste Arbeiter Tageszeitung, die die heutige, verhältnismäßig junge, sozialistisch angehauchte englische Arbeiterpartei vertritt. Erste Nummer des neuen Blattes ist in einer Auflage von 43,000 Exemplaren abgesetzt worden. Der Name des neuen Blattes ist „Daily Citizen“. — Sagt in seinem bis ins einzelne ausgeführten Programm, daß ihm keine Sache näher am Herzen liegen wird, als die Förderung des Völkerfriedens. Englisch-deutsche Vereinbarung.

London, 16. Okt. Geraume Zeit war die heutige, verhältnismäßig junge, sozialistisch angehauchte englische Arbeiterpartei in der Presse nicht sehr glänzend, hauptsächlich nur durch einige Wochenblätter vertreten, die sich mehr durch große Ausfälle und kräftiges Schimpfen als durch sachgemäße und manierliche Erörterung der Tagesereignisse und Tagesfragen auszeichneten. An einem Tagesblatt fehlte es bisher gänzlich, denn ein paar Versuche auf diesem Gebiete waren mehr Privatspekulationen zur Ausbeutung des Lesertreffes als eigene Gründungen und unzweifelhaft Organe der Partei. Es hat in der Tat Jahre gedauert, bis die Bemühungen der Parteihauptlinge, ein solches Tagesorgan ins Leben zu rufen, Erfolg gehabt haben. Jetzt ist der lange gehegte Traum verwirklicht und unter dem Titel „The Daily Citizen“ ein großes Blatt, eine wahre Arbeiterzeitung, zum Preise von einem halben Penny in Manchester ins Leben getreten. Außerordentlich ist das neue, acht Seiten starke Blatt, offenbar in der Hauptsache nach dem Ebenbilde des Manchester Guardian, des unbedingt ersten und vornehmsten Provinzialblattes Großbritanniens, hergestellt worden. Was den Inhalt angeht, so kann natürlich eine solche Neuschöpfung nicht mit der genannten Zeitung wetteifern, die in mancher Hinsicht als das bedeutendste und einflussreichste Organ der Liberalen Partei Englands bezeichnet werden muß. Daß der „Manchester Guardian“ heute auf dem linken Flügel der Partei steht, ist in der Tat eines der bedeutsamsten Anzeichen dafür, daß sich das heutige Kabinett mit seiner vom linken Flügel vielfach sehr stark angefochtenen, dagegen wesentlich von der Opposition unterstützten Politik, wohl nicht auf der richtigen Fährte befindet. Wenn man übrigens nicht den Maßstab des „Manchester Guardian“, sondern den des Durchschnitts der Halbpendelblätter auch in der Hauptstadt ansetzt, so kann sich der „Daily Citizen“ sehr gut im Punkte der Wache, wie des Inhaltes und der allgemeinen Reichhaltigkeit sehen lassen. Er ist in der Lage, heute mit Genauigkeit und mit einem gewissen Stolz mitzuteilen, daß er seine erste Nummer in einer Auflage von 43,000 Exemplaren abgesetzt hat, und man darf wohl sagen, daß wenn er in dieser Weise fortfährt und manches, was in einer ersten Nummer zu wünschen übrig läßt, verbessert, er sich nicht nur im Kampfe ums Dasein behaupten, sondern eine geachtete Stelle in der Zeitungswelt einnehmen wird.

Das ministerielle „Daily Chronicle“ beglückwünscht die Arbeiterpartei zu ihrem neuen Organ und wünscht ihm alles Glück auf dem Wege der ohne Zweifel nicht ganz leicht sein wird. Es erkennt an, daß die erste Nummer eine gut ausgearbeitete, gut angeordnete und frische Zeitung darstellt und bemerkt dann, nach wenigstens einer Richtung der Politik sei das „Daily Chronicle“ herzlich mit dem „Daily Citizen“ einverstanden und heiße seine Mitwirkung und Unterstützung lebhaft willkommen, nämlich in seiner Befürwortung des Völkerfriedens. Der „Daily Citizen“ sagt nämlich in seinem Programm ausdrücklich:

„Keine Sache wird unserem Blatte näher am Herzen liegen, als der Völkerfriede. Wir werden kein Erbarmen für die Panikfabrikanten haben, die dieses Blut unter den Nationen zu machen bemüht sind. Unser ganzer Einfluß wird aufgewendet werden, um die gesellschaftsfeindlichen Interessen, die auf Krieg hinarbeiten, zu bändigen und zu zerstreuen. Wir werden uns lebhaft bemühen, zur Herstellung eines besseren Einverständnisses zwischen England und Deutschland zu beistehen zu sein. Wir sind stolz auf das deutsche Volk, stolz auf seine Industrie und auf seine Leistungen in der Kunst, der Philosophie, den Naturwissenschaften und der Literatur, und stolz vor allem auf seine großartige Arbeiterbewegung. Eine englisch-deutsche Vereinbarung würde dem Wachstum der Rühmungen Einhalt tun, die beiden Völkern niederbringen und würde den Grundstein zu dem künftigen Weltfrieden legen.“

Beamtenwillkür.

Opfer ist ein angesehener Oesterreicher.

Privatdozent Dr. M. Meyer.

New York, 26. Okt. Ein Fall von Ueberföhrung ihrer Amtsgehalt seitens zweier Zollbeamten einem angesehenen Oesterreicher gegenüber, der als Delegat zum Handelskongress hier war, soll durch das nachstehend wiedergegebene Schreiben an die verschiedenen Zeitungen des Landes zur allgemeinen Kenntnis des Publikums gebracht werden. Das Opfer ist Privatdozent Dr. Robert Mayer, Sekretär der Brüner Handelskammer. Das österreichisch-ungarische Generalkonsulat, dem der Fall gemeldet worden ist, wird bei Zollkollektor Loeb in der Angelegenheit vorstellig werden. Der Brief, der keines Kommentars bedarf, hat folgenden Wortlaut:

„An Bord „Kaiser Wilhelm II.“

Kabine 140.
New York, 24. Oktober 1912.
Nach Beendigung des fünften Internationalen Kongresses, an dem ich als Delegierter der Brüner Handelskammer teilnahm, reiste ich gestern mit dem „Kaiser Wilhelm II.“ des Norddeutschen Lloyd ab. Dienstag abend gegen 5 Uhr erkundigte ich mich an Bord, ob mein Gepäck schon versorgt sei, behob für mich eingelangte Post und ging dann durch den großen Hof am Pier und die Straße entlang, die gegen die Hochbahn führt.

Nach ungefähr 300 Schritten, schon bei den Docks der Hamburg-Amerika-Linie, läuft mir ein Mann nach, klopf mir auf die Schulter und fragt zuerst in gebrochenem deutsch, dann englisch, ob ich mit dem „Kaiser Wilhelm II.“ fahre. Als ich das bejahe, zeigt er ein Blechschilde mit der Aufschrift „Custom House Officer“, pfeift einem zweiten Mann, und ungeachtet meines Protestes — ein Polizeimann war weit und breit nicht zu sehen — nehmen mich die Beiden in die Mitte und eskortieren mich bis zu den Docks der Hamburg-Amerika-Linie und nehmen dort in einem dunklen Winkel eine Leibesvisitation an mir vor. — fragen nach der Camera und den photographischen Platten, greifen mir in die Taschen, ziehen mir das Portefeuille aus der Brusttasche und öffnen es, greifen mich am ganzen Körper, insbesondere an den Weinen bis an die Waden, ob, bis endlich der Eine mit den an seinen Kollegen gerichteten Worten: „Now let him go!“ mich entläßt. Ich erklärte, sofort mich bei der Zollbehörde und bei meinem Konsulat beschweren zu wollen. Die beiden Männer zuckten nur mit den Achseln und meinten, sie hätten als Zollbeamte das Recht, jedermann und wo immer derart zu untersuchen, seien gar nicht daran gebunden, derartige Untersuchungen etwa nur bei der Zollstelle oder innerhalb des Zolltrahons beim Schiff vorzunehmen.

„Ich habe sofort schriftlich und rekonstruiert bei der „Custom House-Office“ mich beschwerend angefragt, ob es mit den Vorschriften der amerikanischen Zollbehörde vereinbar ist, einen anständigen Bürger wie einen Dieb auf offener Straße zu arrestieren, zu zweien zu eskortieren und dann in einem Winkel eine Leibesvisitation vorzunehmen. Selbstverständlich habe ich auch das österreichisch-ungarische Generalkonsulat um ein energisches Einschreiten ersucht, und ich bin überzeugt, daß von dieser Seite alles vorgetrieben werden wird.“

Falls einem amerikanischen Reisenden etwas derartiges in Europa geschehe, wären gewiss alle amerikanischen Botschafter von Enttäuschung über diese Willkür.“

Vulkan in Tätigkeit.

Au der Küste Alaskas herrscht unruhige Tätigkeit.

Cordova, Alaska, 26. Okt. Der Katmai-Vulkan, der im Juni dieses Jahres in Alaska und auch auf einigen in der Nähe der Küste gelegenen Inseln bedeutenden Schaden angerichtet hat, ist nach den letzten, gestern hier eingetroffenen Nachrichten wieder in voller Tätigkeit. Von dem Postkomplex „Dora“, der in der Nähe von Whale Island vor Anker liegt, wurde letzte Nacht gemeldet, daß er seine Arbeit nach Dutzend Stunden nicht einstellen kann, weil durch den Ausbruch des Vulkans Katmai eine fast gefährliche Finsternis verursacht worden ist.

Edle Stiftung.

Berlin, 26. Okt. Der Magistrat der Stadt Magdeburg hat beschlossen, zur Feier des hundertjährigen Jubiläums des Kaisers 100,000 Mark zu stiften. Diese Gabe wird zur Unterstützung von Veteranen verwendet werden.

Bundesminister Boverig von Indiana wurde heute als Neugeborener dem Clapp-Komitee vorgelesen.

Nicht am Platze.

Pessimismus betrefß der Balkan-Wirren.

Beantwortet Interpellation.

Miede des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Freiherr von Hertling. Sagt, daß Einberufung des Reichstages Sache der Reichsregierung sei. — Wertwürdiger Beschlusß des Volkstubs in Wien. Ist gegen die Bündnispolitik der Doppelmonarchie mit dem Deutschen Reich. — Das Auswärtige Amt in Berlin hält die Einnahme von Kirk-Kilisch nicht für entscheidend. — Erwartet, daß eine Intervention der Mächte nach der ersten entscheidenden Schlacht folgen wird.

München, 26. Okt. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten beantwortete der Ministerpräsident Dr. Freiherr v. Hertling die unlängst angeforderte sozialdemokratische Interpellation, welche mit dem Ernst der internationalen Lage begründet wurde. Der Ministerpräsident führte aus, daß die von den Interpellanten gewünschte Einberufung des Reichstages und des Bundesrats-Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten Sache der Reichsregierung sei. Freiherr v. Hertling betonte aber, daß zu solcher Einberufung gar keine Veranlassung vorhanden sei. Ein derartiger Schritt würde höchstens große Beunruhigung hervorrufen. Ferner hob der Ministerpräsident hervor, vertrauliche Mitteilungen von Seiten der maßgebenden Stellen in Berlin gäben die Gewißheit, daß das Deutsche Reich im Verein mit den anderen Großmächten für die Lokalisierung des Balkankriegs in der eifrigsten Weise tätig sei. Unruhe und Pessimismus, versicherte Freiherr v. Hertling, mit Nachdruck, seien nicht angebracht.

Wien, 26. Okt. Zu einem Vorstoß gegen das enge Verhältnis Oesterreich-Ungarns und Deutschlands hat der Polen-Klub ausgeholt. In einer heute abgehaltenen Sitzung des Klubs wurde der förmliche Beschlusß gefasßt, daß die bisherige Bündnispolitik, welche die Doppelmonarchie mit dem Deutschen Reich verknüpfte, nicht weiter gebilligt werden könne. Der Regierung ist von dem Vorgehen Mitteilung gemacht worden. Betanlagt ist die Resolution durch den Entschluß der preussischen Regierung, das Enteignungs-Gesetz, welches vor mehreren Jahren passierte und bislang ein toter Buchstabe gewesen ist, nunmehr in den Ostmarken zur Durchführung zu bringen.

Der Grund wird in der Resolution ausdrücklich betont. Der Polen-Klub hat das preussische Enteignungs-Gesetz immerdar in der schärfsten Weise beschelt.

Berlin, 26. Okt. Das hiesige Auswärtige Amt erwartet, daß eine Intervention der Mächte der ersten entscheidenden Schlacht am Balkan folgen wird. Deutschland ist vollständig gerüstet, um mit den anderen Mächten in diesem Sinne zu wirken. Man glaubt hier, daß auch Oesterreich-Ungarn sich der Bewegung zur Herbeiführung einer Intervention anschließen wird, und hofft, daß Rußland ein gleiches tun wird, da geltend gemacht wird, daß es den Interessen Rußlands zuwiderlaufe, die Türkei zu stark schwächen zu lassen.

Wie das Auswärtige Amt die Sachlage beurteilt, kann die Einnahme Kirk-Kilischs nicht als eine entscheidende Schlacht betrachtet werden.

Drohen mit Streik.

hundert Angestellte der „Canadian Pacific Eisenbahn“.

Winnipeg, Man., 26. Okt. Nach einer Erklärung des Präsidenten der „Canadian Brotherhood of Railway Employees“, einer fünftausend Eisenbahn-Angestellten aller Kategorien umfassenden Organisation, steht ein neuer Streik der Angestellten der Canadian Pacific-Bahn in Aussicht, da das Verlangen einer Lohnerhöhung und einer separaten Bezahlung für Ueberzeitarbeit nicht berücksichtigt wurde.

Sucht Erben.

New York, 26. Okt. Der hiesige Rechtsanwaltschaft Nelson S. Tammiff sucht in deutschen Landen die Erben des im Jahre 1826 geborenen Wärters Peter Koebler. Robert war im Jahre 1854 von Deutschland nach New York ausgewandert, hatte den Bürgerkrieg als Soldat mitgemacht und war 1864 im Militär-Hospital gestorben.

Ferr Wm. J. Brown hielt gestern Reden in Reno, Pa., Reno, Pa., New York und New York, Pa. — Präsident Taft hielt gestern in Cambridge Springs, Pa., eine Rede und trat dann von dort die Reise nach Washington an.

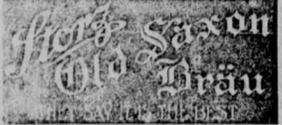
Gefällige Muster in Herren Anzügen und Ueberziehern



GOLDMAN BECKMAN & CO
Good Clothes

Jetzt ist es Zeit, und hier ist der beste Platz, um Euch einen Vorrath in Winterkleidern zuzulegen.

M. G. & C. F. Filter



Die deutsche und die englische Flotte.

Der „Kölnischen Zeitung“ geht aus Berlin die nachstehende, ganz offensichtlich inspirierte Meldung zu: Anlässlich des Streites zwischen England und Amerika wegen des Panamafals sieht sich die St. Petersburger offizielle „Ressja“ bewogen, der deutschen Presse Vermutungen wegen ihrer Haltung gegenüber England zu machen, die auf merkwürdiger Unkenntnis und Voreingenommenheit beruhen. Die deutsche liberale Presse soll nämlich verlangen, daß die englische Regierung ihr Schiffsbauprogramm so lange verzögern müsse, bis die deutsche Flotte der englischen, sowohl nach Zahl der Dampfer, als auch nach der Summe der Wasserverdrängung gleich sei. Jetzt schon — so meint das russische Blatt — sei die deutsche Flotte der englischen fast gleich, und es gibt daher der englischen Regierung kein Recht, in keinem Falle auf Vorschläge einzugehen, durch die Deutschland das vollkommene Gleichgewicht erreicht würde. Jetzt habe England noch den Vorteil einer Aktionsfreiheit, die es aber verlieren würde, wenn es dem deutschen Verlangen auf gleiche Stärke der Kriegsmarine nachkäme. Das halbamtliche russische Blatt scheint verneinen zu haben, daß Deutschland im Verhältnis zu England niemals ein auf Gleichstellung der Seemächte beider Mächte gegründetes Abkommen erstrebt hat. Es war bekanntlich England, von dem der Gedanke an eine vertragmäßige Begrenzung der Flottenstärke ausgegangen ist, bis man ihn auch dort als undurchführbar erkannte. Deutschland hat bei jedem Anlaß betont, daß es seine Flotte nicht mit Hintergedanken gegen andere Mächte, sondern nach seinen eigenen Bedürfnissen baut. Taran möchten wir die „Ressja“ noch einmal erinnern.

420 Aker Bargain

Vieh, Schweine, Korn und Alfalfa. Dies ist das beste Bargain in einer verbundenen Vieh- und Getreidefarm in Knox County. 18 Meilen nordwestlich von Bloomfield gelegen. 420 Aker Land mit Titel und 400 Aker gerentetes Land 200 Aker bestelltes Land, Rest Heu und Weideland mit drei Windmühlen. Alles eingezäunt und zwei Schweine-Weiden mit Schweine-Draht. Ein neues achträumiges Wohnhaus, ein anderes dreiräumiges Haus, Schweinestall, Viehstall und Korn Erdb. Neuer Obstgarten und Alfalfa angepflanzt und eine Schule befindet sich auf dem Lande. Das Land mit dem Titel kann für \$50 den Aker gekauft werden, während das gerentete Land zu Kostenpreis gerentet werden kann. Liberale Zahlungsbedingungen werden würdigen Käufern gemacht.

Für Näheres siehe man **Frit Lamprecht**, 4 Meilen östlich von Santee.

Wetter-Häuschen

Gegen Regen: \$1 versenden wir portofrei an jede Adresse dieses Reiches und aus Deutschland importierte

In feinsten Ausführung. Für richtiges Arbeiten und Anzeigen des Wetters wird garantiert. Schönes und praktisches Geschenk! Frächtige Stube für Haus und Heim! Jede Bestellung wird auf's Schnellste und sorgfältigste ausgeführt. Senden Sie die Bestellung baldigst an

Theo. Petri Co.,
1474 Myrtle Avenue, Dept. 244. Agenten gesucht. Brooklyn, N. Y.

Graf von Monto Christo.

Von diesem sehr spannenden Roman sind noch einige Exemplare vorrätig, welche wir für 75c verkaufen. Um damit aufzuräumen, können alle diejenigen, welche für die „Germania“ ein Jahr im Voraus bezahlen, den Roman gegen 50c Nachzahlung erhalten. Auswärtigen Bestellungen muß 5c für Porto beigefügt werden.

Storz Saxon Old Brew

BEER
LST YOU CAN BUY

„Die Bloomfield Germania.“
Nicht du zur Arbeit gerade Mut. Ged' schnell daran, so wird sie aut: Fällt dir was ein, so schreib' es auf. Ist dich das Eisen, dann' re drauf! Reint.